



LEHRBUCH
DES
FORSTSCHUTZES.

Abhandlung der Beschädigungen des Waldes
durch
Menschen, Thiere und die Elemente unbelebter Natur,
sowie der
dagegen zu ergreifenden Massregeln.

Von
Forstrath Dr. H. Nördlinger,
Professor an der Universität Tübingen.



Mit 222 in den Text gedruckten Holzschnitten.

BERLIN.
VERLAG VON PAUL PAREY.
Verlagshandlung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen.
1884.



Einleitung.

Der Forstschutz belehrt über die verschiedenen Gefahren und Nachtheile, welche den Waldbeständen durch sorglose oder eigennützige Menschen, durch Thiere, endlich durch Elemente der unbelebten Natur drohen und bezeichnet die Mittel welche dagegen vorbeugend, beseitigend oder mildernd ergriffen werden können.

Vorstehender Begriff wird von allen Schriftstellern anerkannt. In seiner Anwendung laufen jedoch die Ansichten mannigfach auseinander.

So stellen mehrere Autoren im Forstschutz an die Seite der schädlichen Thiere auch die schädlichen Pflanzen und zählen beispielsweise Mistel, auch äussere und innere Pilze der Bäume auf. Um konsequent zu bleiben, müssen sie dann aber auch Grasarten, Beerkräuter, Brombeersträucher, Ephru, *Clematis*, selbst Weiden, Aspen und Birken hereinziehen, welche bald nützlich bald schädlich werden. Wie sogar *Cotoneaster vulgaris* Lindl. und *tomentosa* Lindl., letztere eine jeden Forstmann interessirende Seltenheit, darunter gerathen konnten, ist kaum einzusehen. Offenbar gehören alle diese Holzgewächse ebensogut dem Waldbau und der Forstbenutzung als dem Forstschutz an und finden daher geeignete Stelle in der Forstbotanik. Ich verzichtete auf ihre